

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift
Herausgeber: Bauen + Wohnen
Band: 9 (1955)
Heft: 2

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

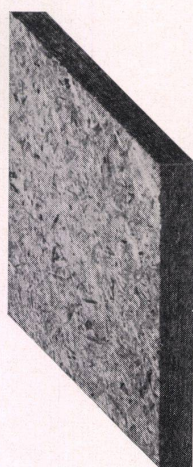
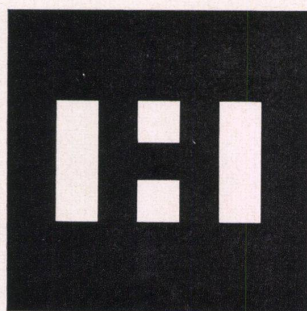
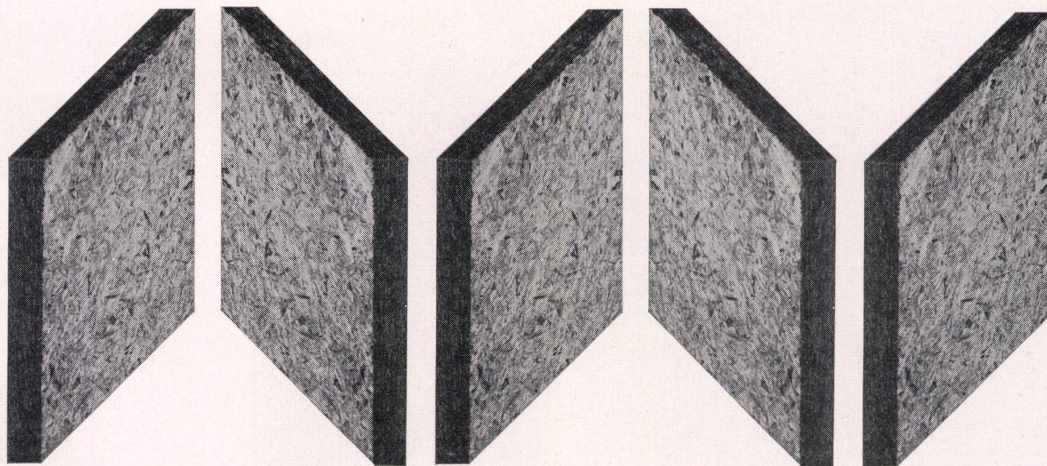
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Homoplax



Homoplax

**Homoplax, die gute
Holzspan-Tischlerplatte
für den Bau- und
Möbelschreiner**



Spezialisiert im
Stuhlbau seit
3 Generationen

Stühle, Fauteuils und Tische für
Tea-Rooms, Hotels, Restaurants

Verlangen Sie bitte unseren
Katalog oder Vertreterbesuch



GIRSBERGER+CO

**Stuhl- und Tischfabrik
BÜTZBERG/BE+ZÜRICH**
Sitz in Bützberg/BE



ENTREES

Genau wie Sie es wünschen, sehen Glissa-Konstruktionen aus! Ob ausgeklügelte Architektur oder einfache Aufgaben, immer sind erfahrene Fachleute darauf bedacht, Ihre Ideen individuell und einwandfrei zu verwirklichen.



**Glasmanufaktur AG
Schaffhausen
Telefon 053 / 5 31 43**

Silbermedaillen

Messingwanne, Entwurf: Belart (1953 Auszeichnung «Die gute Form SWB»), Belart & Appenzeller AG., Brugg
Präzisionszeichenmaschine «Jenny» und Zeichenständer, Entwurf: W. Jenny, Okey AG., (1952, 1953, 1954 Auszeichnung «Die gute Form SWB»), Ozalid AG., Zürich
Umwälzpumpe für Zentralheizungen, Entwurf: Rüttschi (1953 Auszeichnung «Die gute Form SWB»), Pumpenbau Brugg, K. Rüttschi, Brugg
Sicherheitseimer «Duralon-Pa», Werkentwurf (1954 Auszeichnung «Die gute Form SWB»), Dr. Schaerer AG., Zürich
Lampe, Werkentwurf (1954 Auszeichnung «Die gute Form SWB»), Steiner & Steiner AG., Basel

Bautechnik / Baustoffe

Richtige Farbwahl bedeutet eine Hilfe für lernende Kinder

Bemalung der Schulwände und Leistungen der Schüler

Ein interessantes Experiment wurde in zweijähriger Arbeit von Psychologen der John Hopkins-Universität durchgeführt, um den Einfluß von Farben und Bemalung auf das Verhalten und die Leistungen von jungen Schulkindern festzustellen. Die Versuche wurden an den Volksschulen der Stadt Baltimore durchgeführt.

Leuchtende Farben haben starken Einfluß auf das Kind

Es ergab sich zunächst, daß leuchtende Farben und die Ausschmückung der Schulzimmer entscheidenden Einfluß sowohl auf das Verhalten des Kindes in der Schule wie auch auf positive Resultate bezüglich des Lernens haben.

Drei Volksschulen wurden für die Versuche ausgewählt; während eines Jahres wurden über alle Kinder in den neu bemalten Räumen eingehende Studien über Verhalten und Leistungen geführt.

Die erste Schule wurde nach Grundsätzen der Farbdynamik neu bemalt, welche die Bestimmung hatten, die durch die Farben ausstrahlenden Energien auf den Menschen zu übertragen. Die zweite Schule wurde in herkömmlicher Weise neu bemalt; für die Schulen Baltimores sind beige-farbene Wände und weiße Zimmerdecken das übliche. Die dritte Schule erhielt keine neue Bemalung und diente zur wissenschaftlichen Kontrolle.

In der nach psychologischen Gesichtspunkten bemalten ersten Schule waren die Wände der Korridore in Gelb, die Korridortüren und die Holzleisten in Grau. Schulzimmer, die im wesentlichen nach Norden lagen, waren in Pastellrosa gehalten. Schulzimmer, die hauptsächlich nach Süden orientiert lagen, wurden blau und grün bemalt. Zimmer für Kunstunterricht erhielten einen hellgrauen Anstrich. Die Frontwände wurden mit einem dunkleren Ton als die übrigen Teile des Raumes bemalt. Um Blendung zu verringern und den überscharfen Kontrast zwischen Schultafel und benachbarter Wand zu mildern, wurden die Schultafeln grün gehalten.

Ergebnisse durch die nach farbenpsychologischen Grundsätzen bemalten Schulräume

Im Lauf der Versuche wurden innerhalb zwei Jahren 20 000 Rapportkarten durch 2500 verschiedene Schüler ausgefüllt. Es zeigte sich, daß die günstigste Wirkung auf Verhalten und Schulleistung durch Farbe bei den jüngsten Kindern im Kindergarten erzielt wurde.

Kinder haben leuchtende, saubere, erregende Farben gern. Sie interessieren sich in frühen Jahren mehr für Farben als für die Form. Namentlich die Schulleistungen dieser jungen Kinder wurden durch psychologische Farbauswahl verbessert. Im allgemeinen gelten Mädchen als beeinflussbarer durch Farben als Knaben. In den hier erwähnten Versuchen war aber die Farbenwirkung auf Knaben größer.

Die Berichte behandelten die Schularbeit, das Spielen und die sprachlichen Leistungen der Kindergarten-Kinder. Zwischen dem ersten und zweiten Schuljahr ließ sich in dieser Gruppe eine 34prozentige Verbesserung bei den Kindern der psychologisch bemalten Schule feststellen, eine 7prozentige Verbesserung bei den Kindern der in traditioneller Weise neu bemalten Schule und nur 3 Prozent bei den Kindern in der gar nicht neu bemalten Schule.

Für etwas ältere Kinder, zwischen 7 und 9 Jahren, wurde eine Prüfung mit sieben

besonderen Leistungen durchgeführt. Darin waren inbegriffen allgemeines Verhalten, gesundheitliche Gewohnheiten, Sprachkenntnisse, Rechnen, Umgang mit anderen Kindern, Kunst und Musik. Auch bei diesen Altersgruppen führten die Kinder in der nach psychologischen Gesichtspunkten neu bemalten Schule; sie zeigten eine 9prozentige Verbesserung. In der in traditioneller Weise neu bemalten Schule war die Verbesserung nur ein halbes Prozent, und in der unbemalt gebliebenen Schule war sogar ein Rückgang um 3 Prozent festzustellen. Schüler wie Lehrer gaben ihrer Freude über die farbigen Schulzimmer begeisterten Ausdruck. 58 Prozent der Kinder betonten, daß sie lieber in die Schule gingen, seit sie so «hübsche Farben» hätte. Ein Kind sagte: «Ich habe bessere Noten. Die farbigen Räume machen glücklich und deshalb kann ich besser arbeiten.» Die Zusammenarbeit von Farbensachverständigen, Ärzten und Erziehern hat ganz allgemein der farbigen Ausschmückung von Kindergärten und Schulzimmern neuen Auftrieb gegeben. In New Yorker Schulen kommt praktische Farbenspsychologie in steigendem Maße zur Anwendung. Die oberste Erziehungsbehörde der Stadt New York hat auf Grund umfassender Untersuchungen angeordnet, daß alle Schulzimmer in einem beruhigenden Blaugrün bemalt werden sollen, und die Eßräume in den Schulen in einer appetitanregenden Pfirsichfarbe. Früher war Braun die vorherrschende Farbe in den Schulen, dessen Wirkung heute als depressierend auf junge Kinder betrachtet wird. Diese düstere Farbe ist im Verschwinden begriffen. Wand- und Deckenfarben sind größtenteils dafür verantwortlich, ob Kinder in der Schule entspannt sind oder nervös, ob sie gelangweilt sind oder interessiert, ob sie lerneifrig oder teilnahmslos sind.

Das Farbenprogramm in den Schulen

Die größte Einzelschule in New York ist die technische Mittelschule in Brooklyn. Sie wurde kürzlich neu bemalt unter Berücksichtigung der psychologischen Einwirkung auf die Schüler.

Hellfarbige Wände und Decken, in Zusammenhang mit gutem natürlichem oder künstlichem Licht, machen einen heiteren und gesundheitsfördernden Eindruck, was allerdings seit langem bekannt ist. Das neue Programm für die Bemalung der Schulräume ist in Wirklichkeit eine Ausdehnung der Farbtheorien, die in Krankenhäusern und in der Industrie ausgearbeitet wurden.

So wurden in der Brooklyn technischen Schule alle Maschinen grau bemalt, die aktiven Teile der Maschinen jedoch erhielten einen beige-farbenen Anstrich, um die Aufmerksamkeit darauf zu lenken. Alle Hebel und Hebelgehäuse sind blau, um den Gedanken an sorgfältiges Arbeiten mit den Maschinen anzuregen. Gefährliche Stellen, an denen sich Verletzungen ereignen könnten, sind leuchtend orange-farben gemalt. An Stellen, wo die Gefahr des Fallens oder Stolperns besteht, ist eine Gelb-Schwarz-Kombination verwandt.

Dr. Wadsworth, ein Arzt, der seit langen Jahren das Studium von Farbenwirkungen auf den menschlichen Körper und Geist zu seiner Spezialität gemacht hat, vertritt die Theorie, daß das schreiend grüne oder gelbe kohlkopffartige Tapetenmuster, auf das früher viele Kinder Zeit ihrer Jugend zu blicken hatten, mit verantwortlich für die Ausbildung von Nervosität und Neurosen bei vielen männlichen und weiblichen Erwachsenen sei. Das klingt vielleicht übertrieben, aber sicher wurde in früherer Zeit zu wenig auf den Einfluß der Farbe auf menschliche Seelenreaktionen und Gemütslagen geachtet. Schulbehörden teilen in ihren Berichten mit, daß in Schulen, die freudig bemalt und sauber gehalten sind, die Kinder viel besser zur Mitarbeit an der Instandhaltung der Schulräume anzuhalten sind.

Dr. W. Sch.

Das renovierte «Metropol»

Zürchs erstes großes Geschäftshaus war das heute der Stadt gehörende Bürohaus «Metropol» zwischen der Fraumünsterstraße, Börsenstraße und dem Stadthausquai, das als eines der architektonisch interessantesten Gebäude aus den neunziger Jahren im Auftrag des Hochbauinspektorates durch Architekt SIA Robert Fäbber, Zürich, in der Zeit vom Juni bis Dezember 1954 eine umfassende Außenrenovierung erfahren hat.

Der Verfasser dieser Zeilen weist in seinem reich illustrierten Buche «Alt-Zürich» (Das Fraumünsterquartier und seine Umgebung in Vergangenheit und Gegenwart) unter anderem darauf hin, daß «vor rund